

Einjährige Triebe in Fruchtholz wandeln

Wer Obstbäume schneidet, sollte sich in den Wachstumsgesetzen auskennen. In seinen legendären Schnittkursen hat dies Helmut Palmer immer wieder betont. Eines dieser Gesetze lautet: ‚Was steil steht wächst, was flach steht trägt (fruchtet).‘ Wer sich dieses Wissen zu eigen macht, kann selbst junge Bäume schneller dem Ertrag zuführen, indem er künftige Fruchtriebe aus ihrem natürlich ansteigenden Wuchs auf flach stellt. Dies kann über zwei vollkommen gegensätzliche Maßnahmen bewerkstelligt werden. Einerseits durch Triebe abbinden und andererseits durch Triebe entsprechend richtig beschneiden. Befassen wir uns zunächst mit dem

Triebe Abbinden

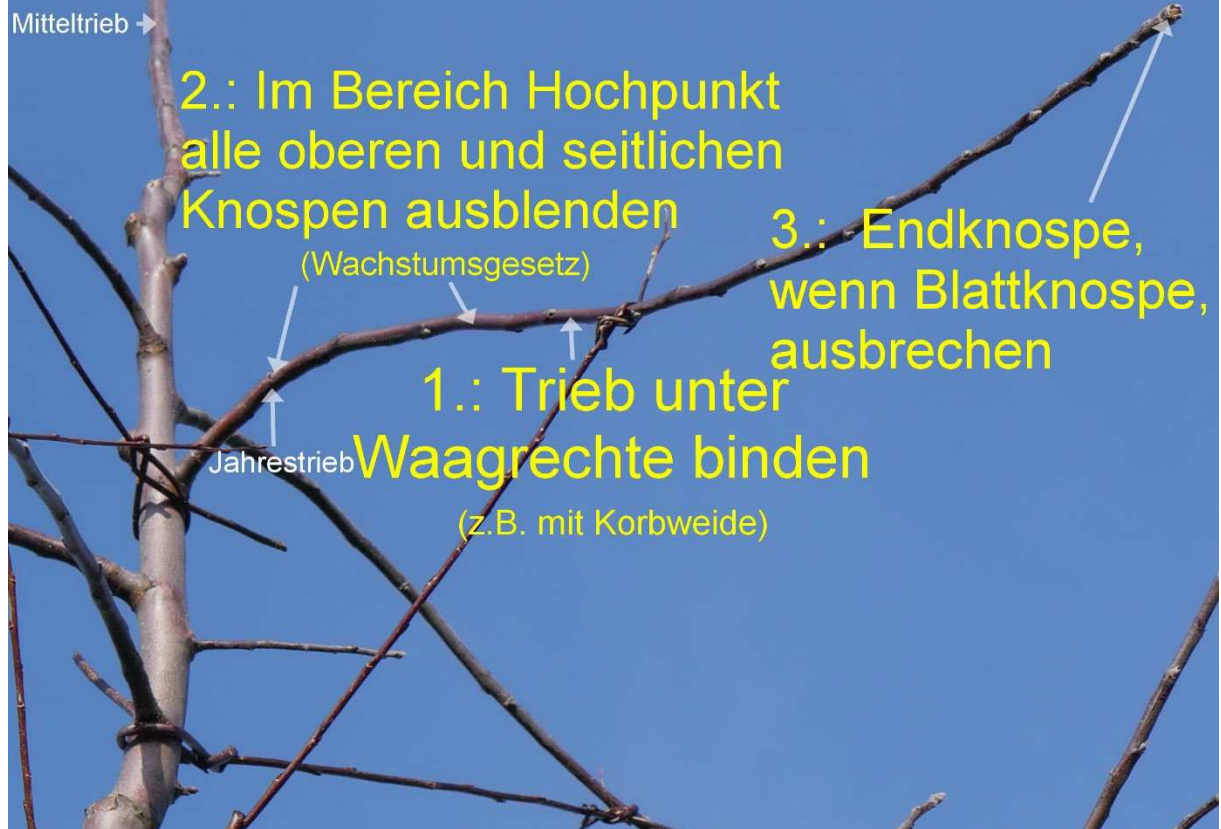
Das Verfahren eignet sich hervorragend für den spindelförmigen Aufbau der Mitte, doch auch an Leitästen können geeignete einjährige Triebe gebunden werden. Als Bindematerial verwendet man biegsame, dünntriebige Korbweiden, die bei dieser Arbeit nicht brechen.

Beim Kernobst bindet man den Trieb in die Lage zu seinem Triebende hin, unter die Waagerechte‘ in Bezug zum Triebansatz. Oft bildet sich im abgebundenen Trieb, nicht weit vom Triebansatz her, eine Art Höcker, im Volksmund ‚Katzenbuckel‘, die dann den Hochpunkt dieses Triebes bilden. Ein weiteres Wachstumsgesetz bezüglich Oberseitenförderung sagt dazu aus, dass die oberliegenden Knospen im Bereich des Hochpunktes insbesondere zu einer Triebbildung angeregt werden. Es entstehen senkrecht stehende, nicht brauchbare Triebe, die durch Ausblenden der Knospen verhindert werden können. Persönlich blende ich in dem Bereich lieber eine Knospe mehr aus, als zu wenig. Laufende Erfahrung hat mir gezeigt, dass es von Vorteil ist, auch die seitlichen Knospen dieses Bereiches zu blenden. Sofern die Endknospe (Terminalknospe) des abgebundenen Triebes Blütenknospe ist, wird die belassen. Als Trieb-, bzw. Blattknospe, wird auch die ausgeblendet. Damit verhindert man übermäßiges Wachstum dieses Triebes und fördert seine Verzweigung für Fruchtspieße.



Abbinden einjähriger Triebe für den spindelförmigen Aufbau einer Oeschbergkrone-Mitte. An den darunter befindlichen vorjährig abgebundenen Trieben lässt sich sehr schön der erwünschte Effekt, die Bildung von Blütenknospen, erkennen.

Durch Binden unter Waagrechte in Fruchtholz wandeln



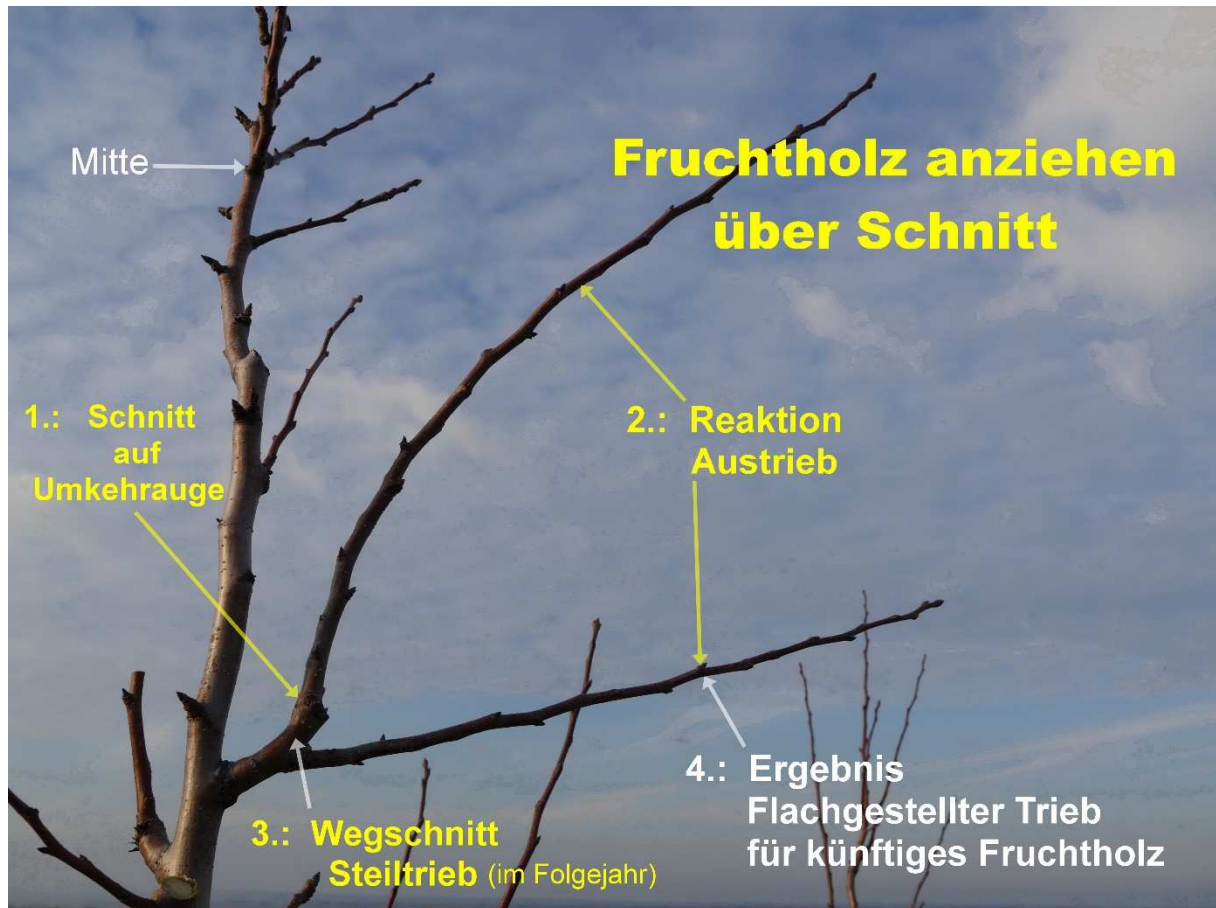
Hier sind die erforderlichen Arbeitsschritte ersichtlich.



Das überzeugende Ergebnis vom ‚Binden‘ lässt sich bereits im Folgejahr feststellen!

Triebe mittels Schnitt zum Fruchtholz führen

Neben dem ‚Binden‘ kann man auch durch entsprechenden Schnitt flache Triebe produzieren, die dann zu Fruchtholz werden. Gegenüber dem ‚Binden‘ benötigt dieses Verfahren zu seinem Ziel allerdings 1 Jahr länger. Ein Zitat von Helmut Palmer dazu war: ‚Wer mich gut bezahlt, bei dem binde ich, wer nicht, da schneide ich‘. Das Verfahren war bereits mit der Oeschberg-Technik in 1948 bekannt. Helmut Palmer erlernte diese Technik bei seinem 2-jährigen Aufenthalt bei Alfred Suter in Mettmenstetten. Unvoreingenommene können leicht feststellen, dass Alfred Suter und damit auch Helmut Palmer auf absoluter Augenhöhe zur damaligen modernen schweizerischen Baumschnitttechnik standen.



Das Foto zeigt Wirkungsweise und erforderliche Schritte zum Flachstellen von Trieben

Eigene Betrachtung

Beide Verfahren werden im Buch ‚Neuzeitliche Obstbautechnik‘ von Fritz Kobel und Hans Spreng, im Kapitel ‚Erziehung und Schnitt der Baumkrone‘, durch den Autor Fritz Bieri beschrieben. Die Vorgehensweise wird beim Heranziehen der Bäume, weniger bei Altbäumen angewendet. Doch jede Regel bestätigt auch die Ausnahme.

Ein bedeutender Meister in der Entwicklung dieser Verfahren war der Zeitgenosse von Hans Spreng, Joseph Jans (1908-1964), aus Gelfingen (CH). Seines Zeichens Obstbaulehrer und Leiter der kantonalen Zentralstelle für Obstbau, Gelfingen. Spreng verstand es, Fachleute mit entsprechendem Wissen und auch Können um sich zu scharen. Davon profitieren wir noch heute.

Im Gegensatz zu einigen Zeitgenossen stellen meine Freunde und ich stets dar, woher die Sache stammt und kommt. Wir sehen uns da gegenüber allen Wegbereitern für einen logischen und effektiven Baumschnitt verpflichtet. Wenn sich mehr dieses Konzepts bedienen würden, stellten sich selbst geschnittene Bäume nicht so desolat dar, wie das immer mehr zur Tatsache wird. Unsere Devise lautet deshalb: ‚Dran bleiben und nicht aufgeben!‘